

Görlitzer Volksbote.

Organ für die Interessen der wettbewerbigen Bevölkerung.

Kampfpreis Nr. 926.

Mit der illustrierten Sonntagszeitung „Die Neue Welt“.

Kampfpreis Nr. 928.

Der „Görlitzer Volksbote“ erscheint täglich abends (außer an Sonn- und Feiertagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Gründung, am 1. Okt. 1860, Monatssatz 20 Pf. — Postzettel-Nr. 2002, ist das Recht.

Die Sonntagszeitung besteht aus 16 vierseitigen Beiträgen über deren Kosten 18 Pf., für Verhandlungen, Werbung, und Bekanntmachungen nur 10 Pf., zusätzliche Einzelheiten 20 Pf. — Zusatzes für die nächste Nummer müssen bis 8 Uhr bestellt werden, größere Zusätze vorher. In der Sonntagszeitung abgegeben werden.

Nr. 39.

Hierzu eine Beilage.

Demokratischer Reichstag.
Original-Bericht des Görlitzer Volksboten

Berlin, den 13. Februar 1905.

140. Sitzung, Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf v. Posadowsky, Frhr.

o. Rheinbaben.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Lesung der sieben Handelsverträge.

Preuß. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Ich

hätte gern den irrtigen Behauptungen des Abg. Singer

am Sonnabend widersprochen; aber der Beirat wies

auf 7 Uhr und die Klüngel auf das hohe Haus ließ mich

die Antwort auf heute verzögern. — Bei den Handelsverträgen handelt es sich um 3 Fragen: 1) schützen sie ge-

nügend die Landwirtschaft, insbesondere auch den kleinen

und Kleinsten Betrieb? 2) ist dieser Schutz notwendig? 3)

ist er mit den Interessen der übrigen Berufsstände verein-

bart? — Die erste Frage ist von sämtlichen Landwirt-

schaftskammern, auch denen von Rheinland und Westfalen,

einhellig in dem Sinne entschieden worden, daß die neue

Handelspolitik den gesamten und nicht bloß der östlichen

Landwirtschaft zu gute kommt. Einsteuern darf ich wohl

sagen, daß die gesetzlichen Vertretungen der Land-

wirtschaft das besser verstehen, als die Abg. Singer und

Gotheim. (Sehr richtig! rechts.) Die Abg. Heinrich Nitsch

und Spedt haben doch nicht um der schönen Augen der

ostdeutschen Jäger wegen die Arena bereitet. (Sehr

richtig! l. Zentr.) Ich soll den Gegnern der Tarifzölle

vorgeworfen haben, daß sie mit vergessenen Waffen

kämpfen. Ich konstatiere ausdrücklich, daß sich dieser Vor-

wurf auf die Art und Weise der Agitation und nicht auf

praktische Einwände bezieht. — Die übergroße Mehrheit der

landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland schwankt

zwischen zwei und hundert Hektar. Nur 25000 Betriebe,

also noch nicht $\frac{1}{2}$ Proz. sind größer. (Sehr richtig!

links.) Nun dreht sich aber der Schluß der Landwirtschaft nicht um den Schutz der Mörderwirtschaft. (Hohnsanges Sehr

richtig! links.) Außerdem verkaufen die kleineren Betriebe

unter Umständen Körner; sie haben außerdem ein direktes

Interesse an den Getreidepreisen, denn wenn der Körner-

bau der Großgrundbesitzer nicht gedreht, so würden diese

durch Kartoffelbau und andere von Kleinbauern bevor-

zugte Betriebsarten den Kleinbesitzern Konkurrenz. Nach

haben wir keineswegs den Kornbau allein gefördert, son-

dern ebenso den Stohl, die Weinmaische, die Bierbrauerei,

so wie landwirtschaftliche Produkte, an denen vorwiegend die

kleinen Betriebe beteiligt sind. (Fallen doch von 17 Mill.

Stadt Krefeld im deutschen Reich 15 000 auf den kleinen

und mittleren Besitz. Galt noch wichtiger für den kleinen

Besitz ist der Schutz der Schweinezucht. Die zweite Frage

betrifft die Agitation des Bundes der Landwirte. Mit

dem Grafen Posadowsky kann ich gewisse Ercheinungen

dieser Agitation nur bedauern. Aber dies kann mich nicht

dazu führen, zu verkennen, daß die Landwirtschaft des

Schutzes dringend bedarf. — Neben sucht in einer längeren

statistischen Polenit gegen die „Freiheitliche Zeitung“ nach-

zuweisen, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung von

1871 bis 1900 von 64 Proz. auf 46 Proz. der gesetzten

Bevölkerung gesunken sei. Österreich hat in den letzten

10 Jahren nicht weniger als $\frac{1}{2}$ Millionen Menschen ver-

loren. (Hört! hört! rechts.) Das steuerpflichtige Ein-

kommen der Landwirtschaft beträgt in Preußen 2 675 000 000

Mark, das steuerpflichtige Gesamtinkommen 6 464 000 000

Mark. Die durchschnittliche Steuerleistung in den Städten

beträgt 8.48 Pf., auf dem Lande nur 2.20 Pf. Im Kreise

Wien verliert sinkt sie sogar auf 0.78 Pf.; dabei über-

wiegt hier der mittlere Besitz den großen Besitz bedeutend.

Die dritte Frage ist die, ob der landwirtschaftliche Schutzoll

mit den Interessen der übrigen Stände verträglich ist.

Es ist von einer Gesamtbelaufung der Nation durch die

Zollerhöhungen gesprochen, die 500 Millionen Mark be-

trägt. Das würde nur dann richtig sein, wenn das ganze

Inland den ganzen Kornzoll zu tragen hätte. Es muß

unbedingt vermieden werden, daß bei erhöhten Kornmieten

die Getreidepreise steigen; durch die Verbilligung der

Frachten, speziell der Seefrachten wird die Zollerhöhung

ausgewogen. Die Lebenshaltung der Arbeiter ist fort-

dauernd verbessert worden, wenn auch namentlich noch die

Wohnungsverhältnisse viel zu wünschen übrig lassen, und

der Ernährungsbestand der Sparassen hat sich im letzten

Jahrzehnt verschöpft. — Die Sozialdemokratie bekämpft

nur deshalb mit solcher Leidenschaftlichkeit die Zollerhöhung,

weil sie in der Landwirtschaft ein Bollwerk des heutigen

Staates sieht. Wer den deutschen Bauern schützt, der

schützt damit die Interessen des deutschen Vaterlandes.

(Bravo! rechts.)

Ritter (R.) fragt über Benachteiligung der süd-

deutschen Landwirtschaft, die namentlich durch die Unter-

scheidung von Brau- und Futtergerste und den niedrigeren

Zoll auf die letztere geschädigt werde. Der bayerische

Bayer, von dessen Güte Sie sich überzeugen können, wenn

Sie Wittenbergh trinken, (Heiterkeit) ist ganz ungern irgend

gleich. Überall sind bayerische Interessen geprägt worden. — Der Schweinezoll ist zu niedrig; der Schafzoll

ist zwar etwas erhöht worden, dafür hat man den Wall-

zoll herabgesetzt. — Die Meeresbegünstigungsverträge mit

Amerika und Argentinien müssen so schnell wie möglich

beseitigt werden und mit der unerträglichen Belastung

der Arbeitgeber durch die Sozialgesetzegebung (Heiterkeit b.

Mittwoch, den 15. Februar 1905.

12. Jahrg.

d. Soz.) muß ein Ende gemacht werden. Seit 12, 14 Jahren hat man die Landwirtschaft hinter der Industrie zurückgesetzt. Es liegt im gemeinsamen Interesse aller Vaterlandesfreunde, daß man ihr endlich die ihr gebührende Stelle wieder einkämpft. (Beir. rechts.)

Beir. (R.): Wir waren uns in der Fraktion einig darüber, daß das Unrecht an der Landwirtschaft wieder gut gemacht werden muß, das ihr die Kapitalistischen Handelsverträge zugefügt haben. Dieses Ziel erscheint im Wesentlichen erreicht; dafür bieten aber die Industriebehörden ein überaus trauriges Bild. Unsere Waffenmessen weder so scharf geschärfst, noch wurden sie so rücksichtslos geführt wie die der Großindustrie. Ich will einige Beispiele dafür erläutern, wenn ich auch nicht beabsichtige, eine Rede von der hier jetzt üblichen Lüge zu halten. (Lebh. Beifall in der Mitte, rechts und bei den Rail. von links.) Der Zementzoll von 0.30 Pf. pro Tonnen ist in den Verträgen ganz gesunken; die Fachstoffindustrie ist so ungünstig gestaltet, daß sie geradezu gezwungen wird, in Österreich-Ungarn Filialen zu errichten. Auf Eisen- und Stahlwaren zölle von 100 Prozent des Wertes. (Hört, hört!) Der Zollschutz für eine 1600fache Dampfmaschine beträgt in Deutschland 9000, in Russland 185 500 Pf. (Hört, hört!) Für eine 3000fache Dampfmaschine beträgt der deutsche Zoll 7000 Pf., der amerikanische 100 000 Pf., während ihr Wert 230 000 Mark beträgt. Die deutsche einheimische Industrie hat aber keinen Nutzen gemacht, um im Bilde des Grafen Posadowsky zu bleiben! Wenn Herr Vermuth meinte, die deutsche Exportindustrie wäre nicht mitzufrieden, so wird er in den nächsten Tagen eines Besseren belehrt werden, wenn erst die umfangreichen und verwinkelten Verträge durchgestudiert sein werden. — Die Papierindustrie ist besonders ungünstig weggesunken. Ihr Fachblatt erschien mit Trauerband. (Hört, hört!) Schwere Zölle erhebt ferner die Schraubwalz- und Blechindustrie. Über den Weinbau wird mein Kollege Blankenborn sprechen. Alles in allem bedeuten die Verträge einen neuen Schaden für die Industrie. (Sehr richtig! links.) Wir wollen keine mechanische Parität, wohl aber einen billigen Ausgleich der Industrie, Handel und Landwirtschaft. (Lebhafte Beifall bei den Nationalen.)

Gariotius (Bot.): Obwohl ich selbst Landwirt bin, muß ich doch die Behauptung des Reichstagsabgeordneten widerlegen, daß die Grundlage unserer Wehr- und Fährkraft, mit einem kleinen Brüderverein versehen. Nach Prof. Sombart müßten wir, um unserem Bedarf an landwirtschaftlichen Produktionen zu decken, eine 2^{1/2}-mal größere Fläche benötigen, als sie das deutsche Reich tatsächlich besitzt. (Hört! hört! links.) Dagegen bringt der Wert der deutschen Exportindustrie im Jahre 1904 12 Milliarden Mark, also 2^{1/2}-mal mehr als die Kriegserhöhung, die Frankreich uns leisten mußte. Somit ist die Industrie und nicht mehr die Landwirtschaft der Hauptfaktor unserer Wirtschaft. Trotzdem sieht in den neuen Verträgen der Schutz der Landwirtschaft an erster Stelle und zwar, da die landwirtschaftlichen Verhältnisse zu verschieden sind, als daß ein gleichmäßiger Schutz möglich wäre, der Schutz des Großgrundbesitzes. (Widerspruch rechts.) Ich bin zwar in erster Linie Weinbauer, bauge und verkaufe aber auch Getreide und treibe etwas Viehzucht. Ich beurteile die Dinge nach praktischen Erfahrungen und nicht vom Prinzip des Freihandelns oder Schutzzolls aus und muß sagen: Zölle sind notwendig. (Widerspruch rechts.) — Not gibt es in allen Berufsständen; es kann aber nicht von einer besonderen Not bei Landwirtschaft gesprochen werden. (Widerspruch rechts.) — Wenn die Behauptungen des Reichstagsabgeordneten und Finanzministers, daß die Zölle die Getreidepreise nicht steigen, aufzulösen würden, warum hemmten sich dann die Herren um Zölle, die doch den Zweck haben, die Preise zu steigern? In keiner Weise hat man den Nachweis des Abg. Gotheim widerlegt, daß der Kleinbesitz nicht an den Zöllen interessiert ist. Man führt ein paar Bauern an, die Getreide verkaufen; wie viel sie nachhinzukaufen, davon schweigt des Sängers Hößlichkeit. Drehen und wenden Sie sich, wie Sie wollen, von den 18 Millionen deutscher Landwirte haben nur 3-4 Millionen Vorteile von den Getreidezöllen. Nicht mit Zöllen, sondern durch die Eröffnung der Möglichkeiten, sich Neuerwerbdiensste zu schaffen, nützen Sie dem Kleinbauern. Überall, wo kleinere Grundbesitz und industrielle Betriebe zusammenliegen, ist keine Rede von einer Not der Bauern. — Herr Spedt spielt auf die bayerischen Wahlkämpfe an. Hier im Reichstage befähigt das Bündnis die Sozialdemokratie auf das Gestühl: in Bayern aber fordert es Arm in Arm mit der Sozialdemokratie das Jahrhundert in die Schranken. (Sehr richtig! links.) — Der Verstengoll ist ganz unnehmbar, dagegen hat man den Weinbauern durch Einführung des Stoffzolls das Gewicht erschwert. Die viel zu weitgehende Spezialisierung des Landes wird eine Menge Scherereien und Blöderien zur Folge haben. Was man dem süddeutschen Bauern mit der einen Hand gibt, nimmt man ihm mit der anderen, indem man dem freien Vaterland mit Abgaben belastet und so dem süddeutschen Getreide, speziell der Garfe, die Ausfuhr nach England erschwert. — Die neuen Handelsverträge mit Irland bringen dem Süden den Löwenanteil vom Gewinn dem Großgrundbesitz zu. (Beifall i. R.) Sind nach dem Bündnis angekommen. (Beifall i. R.) Aber lagern Sie nach rechts nicht zu früh, ich spreche noch zu Ihnen, seien Sie nicht so optimistisch. (Beifall i. R.) Die Unterscheidung von Futter- und Malzgerste war nötig. An dem hohen Zoll für Futtergerste haben wir kein Interesse, wir tun viel besser, diese Futtergerste billig aus dem Ausland zu beziehen. (Sehr richtig! links.) Ich werde in der Kommission einen dabeizuhaltenden Vorschlag machen. Redner beschäftigt sich in seinen weiteren Aussführungen mit den Verhältnissen mehrerer Redner der Linken und alljäh-

liche und Bürgerliche Konzessionen für Werkzeugmaschinen gemacht seien. — Geheimrat v. Schonebeck (auf der Tribüne schwer verständlich) bestreitet gegenüber dem Abg. Beirer, daß unzählige Konzessionen für Werkzeugmaschinen gemacht seien. — Gotheim (Wels.) ist für die Verträge und würde am liebsten ihre Endlos-Kontrahente ohne jede Kommissionsberatung sehen. (Beifall bei einem Teile des Zentrums.)

Dove (F.W.): Herr v. Kardorff, der sich auf den alten Parlamentarier herausspielt, sollte sich hüten, den Rednern der Linken Verstechung der Debatte vorzuwerfen, und seine Mahnung lieber an den Grafen Reinhold und den Abg. Beirer richten. War der Graf Reinhold und der Abg. Beirer, allerdings von verschiedenen Standpunkten aus, die Schwierigkeiten bezogen, mit denen die Handelsvertragsverhandlungen zu kämpfen hatten, so kann man ihnen nur zuwenden: Tu l'as roudu. Georges Dandic! Sie selbst haben es gewollt, Herr Abg. Beirer; Ihre Partei hat sich an der Art und Weise beteiligt, wie der neue Zolltarif aufgestellt gekommen ist und die man hier im Hause leider nicht mit dem richtigen Namen bezeichnen darf. (Sehr gut! links.) Diese Art und Weise hat das Röveau des Reichstages sicher nicht gehoben. Wir sollen dadurch die Verhandlungen erleichtert haben, daß wir einen großen Teil der Zölle als unverhältnismäßig hoch und praktisch unmöglich bezeichneten. Dabei waren es der Reichstagsabgeordnete und Graf Posadowsky selbst, die eine Reihe von Zöllen als lediglich Kompensationsobjekte bezeichneten. (Hört! hört! links.) Da man zu Gunsten der Landwirtschaft, d. h. des Großgrundbesitzes, Zölle schließt, so blieb natürlich die Industrie als Kompensationsobjekt übrig. Der Reichstagsabgeordnete meinte, die deutsche Industrie sei so geschäftig und tüchtig,

u. s. der Abg. Bachmeyer habe so etwas Liebes, Süßes, Saccharinartiges an sich. (Sturm. Heiterkeit.) In der freien Partei sind einmal wieder die Meinungen geteilt. (Kutsch links; Seid Ihr denn einig?) Nein, nun reden Sie man nicht gleich per „Ihr“! (Sturm. Heiterkeit.) Redner verbreitet sich weiter über das bayertische Wahlgesetz, bis ihn Präsident Graf Ballerstädt daran erinnert, daß es bereits 7 Uhr sei. (Sturm. Heiterkeit.) Sie (noch rechts) sagen, die Landwirtschaft ist nicht zufrieden mit den neuen Beiträgen. Aber die bayerischen Bauern sind nicht zufrieden. Die führen freilich nicht in Berlin, machen kein Geschäft mit Pöppelsdorff u. Cie., sind nicht vertreten im preußischen Herrenhause, nicht im Landwirtschaftsrat, nicht im Oekonomiekollegium. Die dussten nach Ackeraroma und nicht nach Parfum, die sind nicht die Salonbauern, an die Pöppelsdorff seine prachtvollen Reden hält. (Heiterkeit links. Unruhe rechts.) Und darum werden die Interessen der kleineren und mittleren Besitzer dem Großgrundbesitz geopfert. (Sturm. Beifall links.)

Bayerischer Minister von Seilitz bestreitet, daß Bayern beteiligt sei.

Staatssekretär Graf P o l a d o w s i n polemisiert gegen die Abgg. Hart und Sartorius.

Die Wasserbetatung wird auf Dienstag 1 Uhr verlagert.

Digitized by srujanika@gmail.com

卷之三十一

卷之三

Um Schäferabier sieht die endlose Bewirkung, die dort in den letzten Tagen gezeigt hat, zu weichen. Nach den vergleichenden Beleidungen vollzieht sich die Wiedererholung der Schäfer in aufrechter stehender Haltung. Die Gründungsmächte können alle zwei unter dem Drude der öffentlichen Meinung eingetragen zu haben. Auf berjähigen Gedanken, die zu Bruch gegangen sind, wurde den Schäferabieren versprochen, dass sie befugt ihre Wiedererholung zu gewährten haben. Hoffentlich halten die Gründungsmächte damit.

Die Gegenübung, die nunmehr im Eßener Kreis gegen den Staatsanwaltshof der Sieben-Kommunen mit großer Feindseligkeit ausgeübt wird, hat sich über Saarbrücken völlig gelegt. Ein festes reflektierendes Flugblatt der Delegierten der Gegenübung bringt den Sieben-Kommunen-Haftlingen ihr mittleres Gestrafen auf und fordert auf, die Arbeit zu einem Tag wieder aufzunehmen zu lassen. Die gefürchtete Kriegsgefahr ist auf allen Seiten beständig eingefärbt worden. Zu jedem Haftgebot wird mit sechzehn, also zweimal dem Höchstbetrage geurteilt.

Wieder einen Sturz nach Süden und nach Westen wird beim „Gewinns“ auf die Oberfläche und am 11. ö. Front, geradezu: „Siegessonne“ erlangt, dann wird durch die Brücke, welche jetzt 2000 Meter hat; es wird schon vermutet, daß sie noch weiter gehen werden. Die Maragana ist bis hierfür unbekannt, doch die entsprechenden Ergebnisse sind untersucht worden. Der 3. April ist ein 800 Mm zu erwarten, was zu verhindern; darauf kann die Seite von Stadt I nach Stadt II des S. de S. oper. Am Nachmittag trifft die Meute jedoch auf die Geburten in der Stadt Niederkirchener; diese haben jedoch mit dem Schnabel verbunden, wodurch die Geburten funktionieren. Wieder die Rennstrecke der Gehege wieder die Zucht steht in dieser unerträglichen Weise propagiert daher, dann kann das Blatt nicht

Der Betrieb besteht aus 30000 m² und ist dabei mit mehr als 1000 Betten für die Übernachtung der Bergsteiger ausgestattet. Die eingeschlossene Fläche ist auf die Gebäude des Bergsteigerheims der Bergbahnen und auf die Unterkünfte der Bergsteiger zu verteilen. Das Heim besteht aus 20000 Betten. Die anderen Gebäude haben eine Kapazität von über 40000 Betten.

haben demgemäß von ihren Dienstjahren ihre frühe Er-
holung zu erwarten, als sie ein großes Glück auf selinem
Hausbegriff zu teil werden läßt.

Mit den neuen Handelsverträgen müsste eben
nun auch die Seidenindustrie fallen. In Ei-
feld traten auf Einladung des Präsidiums der Seiden-
handelskammer der Seidenkreisligag dieser Kammer, jowle
Vertreter der Seidenindustrie von Eisenfeld, Langenberg und
Wiesfeld zusammen. Sie nahmen eine Sitzung an, in der
sie besprachen, dass durch die neuen Handelsverträge die Seiden-
industrie schwer geschädigt würde. — Dagegen aber werden
die von den Seidenfabrikanten in dem Abendtag entfeierten
„Vollversetzung“ unentbeugt für die Mischantrieb - Betriebe
Rümpfen!

Die Höhe der Matrikulabebürungen. Die Berechnung der nach dem Rechenschaftsabschluß gestellte für 1905 zur Deckung der Schulumlage des ordinären Schuljahrs eingezogenen Matrikulabebürungen ist in der Reihenfolge aufgegeben worden. Für Preußen betragen die für das laufende Schuljahr 1904/1905 eingezogenen 131 168 385 RM. (während gegen 1904 14 302 547 RM.); für Sachsen 22 440 283 RM. (während 2 366 690 RM.); für Thüringen 15 982 931 RM. (während 1 743 555 RM.); für Württemberg 8 093 633 RM. (während 897 352 RM.); für Baden 7 107 603 RM. (während 774 915 RM.); für Hessen 4 261 208 RM. (während 464 638 RM.); für Mecklenburg-Schwerin 2 312 573 RM. (während 252 136 RM.); für Sachsen-Anhalt 1 380 733 RM. (während 150 551 RM.); für Brandenburg 390 463 RM. (während 49 565 RM.).

Wiedenbrück-Str. 145 390463 BRK. (weniger 42565 BRK); Oberberg 1 518 885 BRK. (weniger 165 616 BRK); Brackwede 1 766 793 BRK. (weniger 192 648 BRK); Seelze-Wellingen 954 635 BRK. (weniger 104 027 BRK); Seelze-Altenburg 741 619 BRK. (weniger 80 870 BRK); Lünen-Rehden u. Gieb: 873 442 BRK. (weniger 95 235 BRK); Bielefeld 1 202 707 BRK. (weniger 131 142 BRK); Geseke-Brake-Seelze 307 818 BRK. (weniger 33 564 BRK); Schwerte-Rüthen-Stukenbrock 354 691 BRK. (weniger 38 608 BRK); Balve 1220 879 BRK. (weniger 24 026 BRK); Recklinghausen 260 249 BRK. (weniger 28 372 BRK); Rödingen-Jüngere-Straße 529 696 BRK. (weniger 57 764 BRK); Olsberg 3 000 164 117 BRK. (weniger 17 895 BRK); Lippstadt 528 716 BRK. (weniger 57 646 BRK); Söder 268 250 BRK. (weniger 40 156 BRK); Greven 855 678 BRK. (weniger 93 311 BRK); Brakel 2 923 579 BRK. (weniger 318 806 BRK); Höxter-Wölpinghausen 7 254 667 BRK. (weniger 712 394 BRK). Soll alle Städte gemeinsam betreut die Produktionslast für 1905 213 250 094 BRK, während für 1904 236 437 113 BRK ausgereicht haben. Die BRKs-Aktien hat 23 184 019 BRK. Der Betriebsplan für 1903 ist 6 344 826 BRK, darauf kommt in Erweiterung der Einsparungen infolge des Krieges der BR. finanziell mit 187 500 BRK bei der Preisträgerverteilung 103 400 BRK und den beiden Betrieben Wiedenbrück, 4 069 092 BRK. Verteilungen auf den Betrieb Wiedenbrück, zusammen 4 304 992 BRK. Wiedenbrück 2 039 834 BRK. Soll der aktivierte Betrieb nur 1000 BRK zu haben. — Die Besoldungen der Eisenbahner werden ebenfalls nicht höher sein als bisher. Soll bei Metzendorf verbleiben, was vorausgesetzt wird. Die Gehaltsliste des BR. und (durch eine Firma erstellt), die kann bei Wiedenbrück in einer Eisenbahn-Gehaltsliste abgelesen werden.

Nietzsche politischer Nachrichten. In der gestrigen Sitzung des Senatsenkonvents wurden nach lange bestimmten Bedürfnisse über die weitere Belebung der Sonderabstimmung gemacht. Es sollen allerdings drei Tage frei gelassen werden zwischen der ersten und zweiten Abstimmung. — Zur Regelung des Friedensvertrages hat auf die politische Strafe zum Statut des Reichskanzlers einen Antrag eingebracht, „die verbündeten Regierungen zu erlauben, dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, welches die Regelung des Aufenthalts der Ausländer im Deutschen Reich vorzusehen.“ — Die politische Reichstagsfraktion hat wie ein Berichterstatter mit ihr, am Donnerstag abgepfiffen, bei der Abstimmung über die Sonderabstimmung sich der Dringlichkeit enthalten. — Dr. Neumann-Höfer, der Vertreter des d. Wahlkreises von Lippstadt im Landtag, hat laut „R. Zeitung“ wegen der Kreisfreibereien von Wagner, die Beschränkung über seine Wahl bis zum nächsten Jahr auszuweichen, um dadurch die Wähler um ihre Abstimmung zu bringen, jetzt Standort verlegt. Da der bevorstehende Wahlgang ist er von der Partei-Assemblie des d. Kreises und vom Präsidenten der lippischen Kreisfreien Volkspartei einstimmig wieder als freie Wahl eingestuft worden.

Wohlstand.
Zur Sage. Da Böhmen nicht hat die Zahl der
Städte so viel wie Sachsen, so kann es nicht ausreichen. Die
Sage ist sehr schön und wahrhaftig aber ist die Zahl der
Städte in Sachsen doch nicht so groß wie in Böhmen. Es sind
aber auch in Sachsen viele Städte, die nicht mehr bestehen. Hier
würde man eine Sage erfinden, um sie zu erklären.

Der Staat in Sozialreise bauert fest. Da die
Bürokraten über faire Wiederaufzettelung wüssten und ihre Geld-
kasse im Gute stand, so zogt die Fässer große Not weiter
nach unten. Gestürzt wurden viele Träpper nach Soe-
monde gewählt; Somone, woher stammt 40 Regiments-Militär
und so. Die Überzeugung eines Radikalisten, der bei den
Wahlen gesetzt worden war, ist oben überall ver-
breitet. — In Charito wurde jemals 4000 Träppler
am Wahllokaleboll die Stimme abgestellt. Die Bürgen
verhandeln mit den Büchern. — In Rio tuvieron
eine eingekesselte Menge einspieler verhinderten Flankie-
rungen und tööteten einen Polizeibeamten. Eine elan-
tante Radikale Rada wurde eröffnet, ber-
ühren. Sie folgten 18 Radikalebellen. Ja, Sob-
ald die Radikalebellen zum Radikalen werden können, ge-
nugt es nicht pro Stück nur die geforderten Soja-
wagen ausgeliefert waren. Der Ursprung, bzw. sofort die
die ersten eingesetzten Wagen wurde bald nicht gelöscht,
sondern darüber auf und darüber drei aufgestapelt wurden.

am Ende am Den selbst zur Druck: Die Auf-
gabe des Sozialen „Satzverfassung“ und das von
diesem „Den Sozialen“ werden von den Bürgern
abgetrennt. Und die Bevölkerung der Stadtverordneten kann
jetzt mit Ruhe, da die Verfassung einer Kongressfeier
nicht mehr aufgefordert, werden auch die Gedanken
vergessen. So wird der Staat gerettet! — In Wahrheit
ist der erzielte Sieg auf dem Gleichamptag
aber nur vorläufig. — Der Sozialstaat (Sozial-
staat, 1900), 12 Seiten, mit einem: „In den
sozialen Fragen ist es nicht zu viel gesagt, dass
es sich um einen sozialen Frieden handelt.“

millionen verurteilt, welche den Stempel des Regierungs-
präfektes abgestempelt haben können, daß diese
halten bei Regierung verurteilen und die Soldaten auf-
fordern, sich der Entfernung nach dem Kriegsschauplatz zu
widersetzen.

Während bei den Fabriksstellen regt sich die Unzufriedenheit gegen die Verhältnisse. Die Vereinigung der Eisenindustrieleute hat sich vor dem Minister Witten mit einer Declaratio gewandt, die zu folgendem Schluß kommt: Die Entwicklung der Kräfte des Volkes ist eine drohende Bedrohung, hervorgerufen durch eine Mepressivmäßregelung, die die gesetzliche Volkswirtschaft aufzuhalten scheint, die nach jedem Tag aufs neue bestimmt. Normale Beziehungen zwischen Arbeitern und den Gewerbetreibern sowie eine Besserung der Lage der Arbeiter sind nur unter folgenden Bedingungen möglich: 1. Das Regierungssystem, welches auf dem Markt bestehend ist, die Teilnahme der Gewerbetreibenden an den Gewerken, sowohl der Fabriksstellen wie der Märkte sei einverträglich bei der Gesetzgebung; 2. die Gewerke seien vor dem Gesetz; 3. die gesetzliche Grenze der Haftbarkeit des Domizils und die Sammligkeit der Personen; 4. das Verhältnis im Interesse der Arbeiter und das Recht des Streiks, sowohl für die einzelne Person als auch für Gruppen; 5. gesetzlicher und individueller Schutz der Arbeitswilligen gegen Angriffe von Ausplündern; 6. Freiheit der Rede und der Presse; 7. allgemeiner obligatorischer Unterricht in den Schulen mit erweitertem Program für die Elementarschulen. — Diese Forderungen seien ganz neu, wenn nur nicht der Punkt 5 wäre, der den Verdacht erweckt, daß man alle die Freiheiten und Rechte nur forbereitet, um den durch die Revolution bedrohten Schutz der Arbeiterschaften mittels einer gestellten Sündhaftvorlage zu erledigen.

Ein Aufruf der polnischen sozialistischen Partei lautet: „Geschaffen! Das Proletariat Polens hat dem blutdürstigen Barentum den Krieg erklärt. Auf das Losungswort hin, welches die Räte des polnischen sozialistischen Partei ausgaben, stand in der Hauptstadt Polens, in Warschau, jede industrielle Tätigkeit still. Begeben größten Fabriken bis zu den kleinsten Werkstätten Preßluft an alle. Das gesamte Wirtschaftsleben stand in dieser Stadt, die nicht viel unter einer Million Einwohner zählt. Die Betriebsen hörten auf, zu erscheinen, die Geschäfte waren geschlossen, die studierende Jugend stellte sich den Arbeitern an. Dem Stillstand von Warschau folgte Lodz, 500000 Arbeiter des Beyer's Bodz stellten sich an die Werkstätten Warschauer Brüder. Einige Tage später war die ganze Arbeiterschaft der größeren und kleineren Städte Polens in den Streik getreten, um Proletar einzulegen gegen die Bedrohung durch die zaristische Regierung, gegen die ökonomische Ausbeutung und die nationale Unterdrückung. Alle Bergwerke und Eisenhütten des Schlesiens von Rybnikow und Czestowice standen still, alle Arbeit hörte auf in den riesigen Fabriken von Czestochau und Bemierce, in letzter Gendarmerie behielt sich jetzt nur die kleinen Gendarmerie Polens aus, er erzielte jetzt völlige tsaristische Gefangenschaften. Wie ein Mann trat das Industrieproletariat Warschau-Polens, fast eine halbe Millionen Arbeiter, in den Zentralen forderte vollständige nationale Freiheit, ein eigenes demokratisches Recht am Ende in Warschau und Krakau und Krotoszyn. Die zwölfjährige Arbeit der polnischen sozialistischen Partei ist nicht umsonst gewesen. Das arbeitende Volk Polens ist sich heute schon seiner sozialistischen Sache bewußt und besitzt die verzweifelte Lage des Barentums, um das zu fordern, was ihm von Rechts wegen obliegt. Aber noch ist unser Feind zu stark, als daß ein langer Streich ihn füllen könnte. Bei seiner Verfehlung stehen in unserem Lande handelsnahe Landfremder Soldaten bereit. So steht denn Arbeiterschaft in Schlesien, Klein in Warschau wurde schon mehr als 100 Menschen getötet. Die Hauptstadt Polens wurde der teil gewordenen polnischen Soldatenknechte gegeben, und diese wurden und sind auch in Gemeinschaft mit den von der Regierung bestimmteten Stadtwürflingen des „Oberschreitenden“; den Straßen von Warschau werden Arbeiter von Soldaten niedergeschossen und raffische Offiziere legen tödlichen Angriff an der Mündung. Auch aus Russland kommen ihre Requisiten über Befehlshaberei der Arbeiterschaft mit der wilden Soldateske. In den Städten und Arbeitssiedlungen Polens spielt sich eine große gesellschaftliche Katastrophe ab: die Armee der Zukunft, die Armee des sozialistischen Proletariats kämpft gegen die Kapitale Macht des alten Barentums, das aufser Auge in eisiger Rachehaftigkeit zu halten trachtet. Geschaffen! Dieser Kampf, der gewißlich das politische Proletariat führt — es ist ein Kampf auch für Eure Freiheit, denn er rückt uns gegen den gefährlichsten Feind des ganzen globalen Proletariats, der ganzen europäischen Demokratie. Das Blut des sozialistischen Proletariats, das so verzweigt in den Straßen von Warschau fließt, es fließt auch für Eure Sache! Wir rufen euch also an. Geschaffen! Kommt den Opfern dieser gewaltigen Bewegung zu Hilfe! Möglicher soll der eiserne Kampf mit dem flügelbeladenen Barentum! Richtig war es so notwendig, die internationale Solidarität des Proletariats durch die Tat zu befähigen, wie

卷之三

Sozialistischer Wahlsieg. Bei der am Sonntag in
Saône (Département Loire) vollzogenen Wahl zu
einem Deputiertenkammet wurde der sozialistische
Landwirt und Metzger von Roanne, Fluge, mit 10 005 gegen
83 Stimmen gewählt, die für den gemäßigten Republi-
kaner Thorel, der an Stelle des zum Senator gewählten
älteren gemäßigten republikanischen Vertreters bei Wahl
seines Nachfolgers als Kandidat aufgestellt war, abgegeben
wurden.

卷之三

Box der Standesamt lassen die Nachrichten gesetzlich nur sehr spärlich ein. Es scheint, als ob dort jede Karte fehlt. Sollte es vielleicht die Ruhe vor bestimmen sein?

Seitens der Japaner ist der Hamburger Dampfschiffsbau von der deutschen Seebtiefe aufgegriffen worden. Vermöglich hat er Kriegsfautehende am Werk ge-

Die Haukommision hieß gestern Nachmittag eine Sitzung ab, in der die von der englischen und der russischen Regierung gestellten Anträge und die von Ihnen zu machenden Bewilligungen verlesen wurden. Der englische Vertreter verles die Anträge der Regierung: Das Ergebnis der Bewilligungen und der der Kommission unterbreiteten Schätzungen sei: Es war kein ausreichender Gewinn vorhanden, um die Errichtung des Zentralen zu ermöglichen. Außerdem das Feuer einmal erfasst war, hat man nicht, wie man gemacht hätte, das Gebäude gezeigt und kontrolliert, um zu verhindern, daß der Feuer die Beschädigungen zugefügt wurden. Die Brüder im Vor der russischen Flotte hätten den Verwandten und den beschädigten Booten zu Hilfe kommen müssen. Die von dem russischen Vertreter verlesenen Anträge besagen, daß das von dem russischen Geschwader in der Nacht zum 22. Oktober abgegebene Feuer in rechtzeitiger Erfassung bei militärischen Pflichten des Geschwaders beobachtet und ausgeschaut worden sei, daß daher weder der Admiral noch zwecks einer Verantwortung treffen kann noch einen Anteil habe. Die russische Regierung verfüge sofortig, daß der Vorfall Unschuldigen gesessen habe und beabsichtige, wenn der Geschwaderchef auch frei von Verantwortung sei, sich lediglich dem Schaden nach zu entziehen. Die Regierung sei bereit, die nachdringenden Opfer des Feuers des Geschwaders seines zu halten und den eingerichteten Sachschäden zu erkennen. Sie schlägt vor, die Kesselpumpe der Entzündung auf einem Schiedsgericht zu übertragen, das aus Mitgliedern des Ratskamers hängt. Schiedsgerichtshof sei gebildet. — Es ist also festgestellt, daß die Russen in ihrer Wahrnehmung blindlings auf die wehrlosen Russenabzweige geschossen haben.

Südost und Nachbargebiete.

Dienstag, den 14. Februar.

Wahlung, Zimmerer! Über die Firma Hoffmann u. Co. (Bahnhofsbau) ist die Spur verhängt. Die Haukommision der Zimmerer.

Aus dem Jahresbericht des Verbandes der Maurer, Zweigverein Lübeck, entnehmen wir folgende Angaben: Im Jahre 1904 fanden 24 Versammlungen (in drei derselben wurden Vorträge gehalten) sowie 25 Vorstandssitzungen statt. Die Mitgliederzahl betrug im 1. Quartal 578, im 2. Quartal 610, im 3. Quartal 560 und im vierten 548; durchschnittlich waren somit 574 Mitglieder vorhanden. Dreizehnmitglieder hatte der Verein 13. Aufgenommen wurden 54 Kollegen, ausgetreten sind 8, ausgeschlossen 3, gestorben 4 Mitglieder. Die Einnahme der Hauptkasse belief sich im Beichtjahr auf 12.560,27 Mark, der folgende Ausgaben gegenüberstehen: An die Hauptkasse sind eingezahlt 7.703,89 M., an Weisunterstützung im Winter wurden gezahlt 117,00 M., an Reiseunterstützung für Streitende 80,50 M., für Arbeitsabschluß 83,85 M., an Gewerkegremienunterstützung 30,60 M., an Sterbeunterstützung 352,50 M., an Krankenunterstützung 220,45 Mark, der Lokalkasse des Zweigvereins überwiesen 3327,63 M., an Defizit vom vorhergehenden Jahre waren 49,40 M. zu decken. Darauf belief sich die Gesamtsumme der Ausgaben auf 12.560,27 M. — Die Ernahmen der Lokalkasse betrugen 6018,45 M. inl. des vorhandenen Kassenbestandes von 478,47 M. Die Ausgaben der Lokalkasse sehen sich aus folgenden Posten zusammen: an die Bauarbeiterguthauskommission wurden gezahlt 52,29 M., an das Arbeitersekretariat 480 M., an Unterhaltungen 601,47 M., an Entschädigung des Verbandes 204,69 M., an Sitzungsgeldern 181,— M., an Polizei- und Einsichtung der Beiträge 1224,71 M., an Porto und Schreibunterrichten 88,33 M., an Auszügen und Druckstücken 270,08 M., für Wohnung 33,10 M., an den Gauvorstand 117,— M., an Aufwand zum Weihnachtsfest 1903 209,15 M., an Sozialiges (ca. 1000 M.) an den Generationsfonds überwiesen, sowie 260,— M. für das Weihnachtsfest 1904) 1703,38 M., für die Bibliothek 77,83 Mark. Summe der Ausgaben 12.422,26 M. Es verdiente somit am Schluß des Jahres 1904 ein Kassenbestand von 776,19 M. Die Gesamteinnahme des Zweigvereins belief sich im Jahre 1904 auf 15.251,04 M., was ein Mehr von 1184,78 M. gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die durchschnittliche Beitragsleistung eines Mitgliedes betrug 20,57 M., d. i. eine Erhöhung um 10 M. pro Mitglied. Es kommt sodann noch die Ertragsleistung von je 8 M. zum Generationsfonds hinzu, die den Betrag von 164,94 M. aufzuweisen hatte. In der Bibliothek waren am Jahresende 264 Bücher und Zeitschriften vorhanden, gegen 228 im Vorjahr. Umgekehrt wurden insgesamt 310 Bücher, die von 76 Kollegen geliehen wurden. An Strafgeldern wurden 465 M. eingenommen. Der Bericht weist auf die geringe Teilnahme der Mitglieder an ihrer Bücherei hin und nennt das Resultat als bestechendes. Eine alle Klage lebt in Bezug auf die Arbeitslosenstatistik wieder. Waren in den Vorjahren viele Kollegen in dieser Beziehung schon nachlässig, indem sie es verstanden, sich beim Wiedereintritt in die Arbeit beim Statistiker zu melden, so übertrifft doch das Jahr 1904 alles bisher Dagewesene. Im Jahre 1904 ließ sich bei 81 Kollegen nicht feststellen, wie viel Tage diejenigen arbeitslos gewesen sind. 175 Mitglieder waren insgesamt 2092 Tage arbeitslos, durchschnittlich 12 Tage. Am Ende haben die 175 Kollegen 8347,08 M., oder durchschnittlich 47,69% Mark eingebüßt. Die Maurer wurde durch Arbeitsruhe gefeiert. Das Jahr 1904 verlief ruhig; ob daß auch im kommenden Jahre der Fall sein wird, steht auf einem anderen Blatt. Vom Zweigverein wurde an die Unternehmer die alte Forderung auf 9 stündige Arbeitszeit und 60 Pr. Stundenlohn sowie eine Reihe anderer Forderungen eingereicht. Unannehmlichkeiten entstanden dadurch mit den Hafenburger Kollegen, daß dieselben sich weigerten, den beschlossenen Extraarbeitstag zu zahlen. Nachdem langwierige resultlose Verhandlungen in dieser Sache stattgefunden haben, ist jetzt der Ausschluß der Befriedenden beantragt. Neben den Ausstieg der Maurer aus dem Arbeitersekretariat wird folgendes gesagt: Bei der Gründung die Arbeiter-Sekretariats wurde den Maurern, die dem Gewerkschaftsrat nicht angehören, das Recht zugestanden, eines ihrer Mitglieder in die Ausschussskommission zu entsenden. Das ist dann auch geschehen. Im Sommer 1904 versuchten einige Kartelldelegierte resp. Organisationen, den Maurern dies Recht zu nehmen; da das auf legale Weise nicht ging, so wurde das Statut des Arbeitersekretariats entsprechend geändert. Hierauf stellten die Maurer die Beitragszahlung ein. Weiter gebuhnt noch der Bericht der Klage des Maurers noch gegen 11 Mitglieder des Zweigvereins, die bekanntlich abgewiesen wurde. Am Dezember ab wurde im "Vertrauenshaus" ein Verbandsbüro eingerichtet. Wie bereits erwähnt, haben die im Baumgewerbe beschäftigten Arbeiter ihren Sozialtarif zum 1. April 1905 geschlossen; die beiden bis jetzt die jenseit

stattgefundenen Sitzungen haben kein Resultat erbracht. Es haben im Vorjahr manche Kollegen darüber gemurrt, daß ein Extraarbeitstag erhoben wurde. Man darf aber nicht vergessen, daß die beste Sparfasse die Gewerkschaft ist. Die Beiträge, die gezahlt worden sind, werden gute Früchte tragen; darum Kollegen, vorwärts zu neuen Arbeiten, dann werden wir das uns gesteckte Ziel auch erreichen!

Einkommensteuer. Gemäß § 16 des Gesetzes vom 27. Mai 1889, die Einkommensteuer betreffend, werden diejenigen Steuerpflichtigen, die eine Aufforderung zur Steuererklärung für das Jahr 1903/94 nicht empfangen haben, aufgefordert, bis spätestens 20. Februar d. J. im Steuervorsteuera, Königstraße Nr. 58, hier von Anzeige zu machen. In Düsseldorf ist die Anzeige bei der dortigen Obersteuerbehörde zu erstatten.

Im Stadttheater hatte gestern Abend Herr Max Schütz sein Werk. Gegeben wurde die bekannte Operette "Der Astelhain", in welcher Herr Schütz den Brieftaubenhändler Pfefferkorn spielte. Das Haus war sehr gut besucht und unterhielt sich vorzüglich. Mit Vorbechtlern und sonstigem Gemüse durste der Benefiziant für die nächsten Jahre verehren sein, denn die ihm überreichten Spenden waren recht zahlreich.

Sachverständige für das Schiedsgericht für Arbeiterverhältnisse. In den Sitzungen vom 4. bzw. 11. Jan. d. J. sich zu kündigen Sachverständigen des Schiedsgerichts für das Jahr 1905 erwählt: 1. zur Begutachtung für Fälle der inneren Medicina: Herr Dr. med. Hoffstaetter. 2. zur Begutachtung für Augenkrankheiten: Herr Dr. med. Gagauz. 3. zur Begutachtung für chirurgische Erkrankungen: Herr Dr. med. Hartmann. 4. zur Begutachtung für neurologische Erkrankungen: Herr Dr. med. Stiehl.

Die Privatkasse für Frauen, die bisher von Herrn Dr. Ulter als Eigentümer geleitet wurde, ist in eine "Schlegelstiftung" umgewandelt worden. Eine geborene Amerikanerin, die in Amerika lebt, hat das Geld zu einem vorzüglichsten Bau hergegeben und so konnte eine Anstalt geschaffen werden, die den gesteigerten Ansprüchen genügt. Dr. Ulter behält die oberste Leitung.

Die Frei-ge sind bereits seit einigen Tagen wieder in der Travemünder Bucht angelangt und geben den Fischern Gelegenheit zu recht ansehnlichen Fängen. Ende vorheriger Woche waren wiederholte Boote an der Travé und fanden die Fische guten Absatz.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau schreibt man: Wegen italeri Indisposition des Fil. Elizabeth Niemi vom Deutschen Theater in Bremen kann das für morgen angekündigte Gastspiel nicht stattfinden. Die Vorstellung "Adora" bleibt rücklich und hat Fil. Brod die Rolle für den Galt übernommen.

Handelsregister. Am 12. Februar 1905 ist eingetragen bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma Carl Löbel u. Söhne in Lübeck: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

ph. Tiefahl. Aus einem auf dem Boden eines Hauses der Hütte liegenden Kleiderdraht wurden einen Kindern ein blauer und ein grauer Kleiderstrick von Qualität angeschlagen.

a. Strelledorf. In der Generalversammlung der Allgemeinen Freiwilligen Kranken- und Sterbefasse Nr. 3 in Strelledorf, die am Sonnabendnachmittag bei Paetan-Zackenburg stattfand, wurde der Vorlandbericht gegeben; aus demselben ist zu erschließen, daß die Fasse sich recht gut entwidmet hat. Es ist für 1904 ein Mehr von reichlich 1000 Mark eingeprägt, so daß der geistlich vorgebrachte Reservesafos in den noch lebenden zwei Jahren erreicht wird.

a. Strelledorf. Endlich! Der Kirchenrat, der bereits am 21. Februar vorigen Jahres gewählt worden ist, wurde am Sonntag der Gemeinde vorgestellt und vereidigt.

Olsdorf. Eine Volksversammlung tagte am Sonnabendnachmittag im Lokale des Herrn Heuer, Segebergerstraße. Genossen Kali & Wandbeck pracht unter Beifall über den Krienskampf im Ruhrbezirk. Die zum Schlusse zu Gunsten der Kriegsblinden veranstaltete Zeller-Sammnung ergab den Betrag von 8,95 M.

Aus der Friedeterbewegung des Nachbargebietes. Wegen Lohnunterschieden beabsichtigen die Bauarbeiter in der Lohnunterschieden in den Ausland zu treten. — Straße Jacob von Rodt, Volksblatt in Bant wurde zu einer Strafe von 20 M. verurteilt. Er soll den Stadtbauratshof in Bremen dadurch beleidigt haben, daß er ihm den guten Rat gab, sich nicht wieder in seiner amtlichen Eigenschaft wie ein Dieb ins Haus nähern sollte, sonst könnte er an den Kreisgericht kommen und Freiheit fassen.

Herr Oberamtsrat der Nachbargebiete. Dem Reichsdomänenraten Bölow ist fürzlich eine größere Gabung ausgefallen. Von Godetson in Hamburg wurde ihm, so meldet die "Frank. Zeit.", eine sehr erhebliche Summe, die auf drei bis vier Millionen Mark angegeben wird, vertraut. Wer da hat, dem wird gegeben! — Bei einer Messeschauet, zu der in der Gr. Elbstraße in Altona am Sonnabendnachmittag ein Streit mehrerer Arbeiter ausartete, jogt einer der Beteiligten die Klinge seinem Gegner in den Hals. Der Täter floh. Der Getroffene brach bewußtlos zusammen; er wurde durch die Sanitätskolonne der Feuerwehr in das städtische Krankenhaus gebracht. Sein Zustand gibt zu ersterer Besorgnis Anlaß. Der Messeschauet ist der Persönlichkeit nach erkannt; seine Festnahme ist zu erwarten. — Sonnabend abend 8 Uhr war in dem in Hansebau belegenen Hause des Kaufmanns Ringier ein Schablonenfeuer ausgebrochen. Da das brennende Haus in reicht großer Entfernung vom Spritzenhaus steht, hatte das Feuer genügend Zeit soweit um sich zu greifen, daß beim Eintreffen der Feuerwehr keine Aussicht mehr vorhanden war, dem vernichtenden Element Einhalt zu tun. Es mußte alle Kraft angewandt werden, um die Nachbargebäude zu schützen. Das Haus, in dem sich ein Manufakturwarengeschäft befand, ist bis auf die Ringmauern ausgebrannt, ohne daß irgend welche Gegenstände daraus gerettet werden konnten. — Einen Selbstmord auf der Straße beginnlich hier im Stadtteil Garde de bei Kiel ein Schlosser, der in der Trunkenheit aus einem Wirtschaftslokal ausgewiesen war und sich trotz Bittredens von Seiten eines Schutzmannes nicht beruhigen wollte. Der Trunkene stieß sich mit einem Messer in die Brust, fiel um und war auf der Stelle tot. — Der Hof des Hofschiffers Macken in Kappeln bei Gramm brannte gänzlich nieder. — 800 000 Mark Schaden hat nach einer Feststellung des Staatsministers das letzte Hochwasser am Sylvesterabend in der Provinz Schleswig-Holstein verursacht. — Donnerstagmorgen um 8 Uhr brach auf der Jauerischen Bildkunst in Krebs bei Kappeln ein Feuer aus. Das mit Strohdach versehene Wohnhaus wurde vollständig eingeschlagen; auch ist das tote Inventar zum Teil unverbrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Vor einigen Tagen ist der auf dem Packhof bei Kiel ein Feuer schon viele Jahre als Küchfutterer beschäftigte Arbeiter Bohnsack beim Strohabschaffn so unglücklich vom Feuer, daß er beide Beine brach und ins Kielkinderkrankenhaus gebracht

wurden mußte. — Beim Holzhauen verletzte sich der Rentner Sch. aus Neukloster dadurch schwer, daß das Beil von einem Knorren aufgedreht und die Kugelader der linken Hand unmittelbar über dem Handgelenk durchschlug, so daß zwei Arterien beim Verbinden nötig waren. — Nachts kam beim Bootsmannöver im Gangklang der Bootsmannsmaat Schölle vom Hansabrunnen "Fris".

Hamburg. In der letzten Bürgergesellschaftssitzung kamen u. a. auch zwei Anträge von Bauplomben und Besessen zur Verhandlung, deren erster Arbeitszeit und Lohn der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter geregt wissen will, während der zweite die Bedingungen für die Übernahme von Arbeiten usw. für den Staat in einem der Arbeiter günstigen Sinne geregelt seien möchte. Große Bauplomben begründete die Anträge. Die Verhandlungen rückten verlegt.

Steinbeck. Großfeuer. In vorletzter Nacht zwischen 4 und 5 Uhr brachte in Steinbeck das Feuer des Gastwirts Malschau total niederr. Das Wohnhaus war noch ein altes strohgedecktes Gebäude. Außerdem fielen dem Feuer eine Fachwerkfeuer und ein Stall zum Opfer. Der Wiedereingang der Flammen war weit hin zu sehen, so wurde das Feuer auch vom Turm der Michaeliskirche in Hamburg gewußt. Das Feuer wurde in Sicherheit gebracht, wobei einige verständete Gäste des Malschauhauses mit holen, der im Malschauhauses Lokale am selben Abend stattgefunden hatte. Die Entzündung des Feuers ist nach dem "S. C." auf Selbstentzündung zurückzuführen, da es in der verschlossenen Scheune ausgebrochen ist. Die Ortsfeuerwehr und die benachbarten Gemeinden verloren dem Feuer Einbildung zu tun, konnten aber wegen Wassermangels nicht viel ausrichten.

Schwarzenbek. Großfeuer. Um Donnerstagabend ging das Feuer des Kellers J. Haas in Gudow in Flammen auf. Da das Feuer in dem Schuppen, welcher dem massiven Wohngebäude angebaut war, entstand, so wurde nicht nur das Feuer gerettet, sondern auch Möbeln und manche Warenvorräte konnten geborgen werden. Trotzdem ist der Verlust ein recht großer.

Kiel. Zur Konjunktur im Kieler Schiffbau schreibt die "Schlesw.-Holst. Volks-Ztg.": Wie wir auf dem Wege über Copenhagen erfahren, hat die Germania inzwischen in Kiel den Auftrag zum Bau eines russischen Panzerkreuzers erster Klasse mit starkster Panzerung und der stärksten bei Kreuzern üblichen Ausrüstung erhalten. Der Bau des Schiffes soll möglichst beschleunigt werden, denn er ist — abgesehen von den bekannten Torpedobozaufträgen — die Einleitung zu vielen anderen größeren Aufträgen.

Schleswig. Feuer. Donnerstag abend zwischen 6 und 7 Uhr brach Feuer auf auf dem Boden des Hauses des Stoffwarenhändlers und Färbers Heinrich Ammessen auf dem Galberg. Als man auf den Boden eilte, fand man dort mittler zwischen den brennenden Stoffwaren Ammessen brennend hingestreckt liegen. Er wurde schleunigst aus den Flammen hervorgeholt und nach unten gebracht, während andere das Feuer löschten. Ammessen hat erhebliche Brandwunden am Kopfe erlitten, die jedoch nicht das Leben bedrohen. Er ist bis jetzt nur auf Augenhöhe zur Besinnung gekommen und hat infolgedessen noch keine Bluse und Pantoffeln geben können, wie das Feuer entstanden ist. Vermischlich ist er von Skämpen befallen, mit Blättern in der Hand hingestreckt und hat dadurch die Stoffwaren in Brand gelegt.

Olsenburg. Der Prozeß gegen den Kellner Meyer wegen Meineids wird in Olsenburg, das zum Olsunger Landgerichtsbezirk gehört, zur Verhandlung kommen, weil, wie schon gemeldet, sämliche Richter des Olsunger Landgerichts in diesem Prozeß als Zeugen vorgeschlagen sind. — Der des Morde des ehrb. Richters Gottwald Immich hat vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, den Einbruch bei Dassmann am Stau, wo ihm 1000 M. in die Hände fielen, verübt zu haben, dagegen leugnet er haßnäig den Doppelmord in der Rosenstraße an Frau Meller und Tochter. Er bestreitet überhaupt, Immich zu haben. Die Zeugen sprechen indessen deutlich gegen seine Aussagen. Immich war früher in Menagerien als Tierbändiger tätig und hat nachher schwere Verbrechen verübt, namentlich die ungemeinen Einbrüchelebhaben.

Großensee. Mordversuch und Selbstmord. Ein achtzehnjähriger Schlauchlehrling hat hier in der letzten Nacht versucht, das Dienstmädchen seines Meisters zu ersticken. Es wurde schwer verletzt. Sich selbst hat er dann mit einem Schlägermesser die Kehle durchgeschnitten, so daß er sofort tot war.

Deutsche Zeitungen.

Benthen. Die Gediegarre herrscht jetzt auch in Michelfromie, Zelenze, Bogdanie, Bismarckhütte und Lüchow. Die Graualität wütet nunmehr in 16 Orten Oberschlesiens; die Entzündungen und Todsfälle mehrere hundert in erdrückender Weise. In Königsbrück allein sind vom 20. November bis heute 63 Personen an Graualität gestorben.

Kassel. Folgeschwere Niederei. Sonnabendnachmittag nieder mehrere Kinder durch Schneekalotten in einen alten Mann im benachbarten Niederei. In seiner Altersgruppe hat hier die Feuerwehr versucht, das Dienstmädchen seines Meisters zu retten. Ein zwölfjähriges Mädchen wurde von einer Kugel getroffen und starb bald darauf zusammen.

Briefkasten. Ein Unwissender. Sie können sich die Sachen ohne vorherige Namensmeldung bei der Post postlagernd lassen. Der Postbeamte kann aber vor der Auslieferung eine Legitimation von Ihnen verlangen.

Quittung.

Für die freiliegenden Bergarbeiter im Nahresten gingen ferner ein: Drechsler und Glasaarbeiter bei Denith u. Co. 290 M. Schmied auf roter Geburtsfeier Stockelsdorf, durch H. D. 1,65 M. Formier der L. M.-G. 12,50 M. H. S. 1.— M. Gef. von 4 Kunstgewerbe bei A. Holz 4.— M. Gef. auf Lisen vom Fabrikarbeiter-Verband Schlutup 91,75 M. Tischlerwerkstatt Pommerie 175 M. B. A. 1.— M. Teller-Sammnung bei Bartians-Fackenburg 6,40. Sparklub v. 1898 "Holz am" 14,13 M. Gef. im gemüll. Kreis bei D. S. 3,20 M. Platz Schrein 1,50 M. Verband der Kupferschmiede, 3. Rate, 1,60 M. Steinbauer, 4. Rate, 10.— M. Werstarbeiter-Verband, 2. Rate, 20.— M. Nienanndt. Strohge 2.— M. Verband der Zimmerer, 2. Rate, 100.— M. V. D. 50 M. Lithographen und Steindrucker bei F. Evers u. Co. 17,60 M. Bereits quittiert 684,35 M. Zusammen 7140,75 M.

Die Exped. des Albeder Postbüros.

Inventur-Hausverkauf.

Um gänzlich zu räumen, sind die Preise für folgende Artikel nochmals bedeutend herabgesetzt.

	sonst bis 18 Mr.	sonst bis 28 Mr.	sonst bis 32 Mr.	sonst bis 45 Mr.
Herren-Winter-Paletots	jetzt 8 ⁷⁵	jetzt 13 Mr.	jetzt 19 ⁵⁰	jetzt 23 Mr.
Jünglings-Winter-Paletots	sonst bis 18 ⁵⁰	zum Aussuchen durcheinander		9 ²⁵
Knaben-Winter-Paletots für das Alter von 3-7 Jahren			sonst bis 7 Mr.	sonst bis 10 50 Mr.
Knaben-Winter-Paletots für das Alter von 8-13 Jahren			jetzt 3 ⁷⁵	jetzt 6 ²⁵
			sonst bis 12 Mr.	sonst bis 14 50 Mr.
			jetzt 6 ⁵⁰	jetzt 9 ²⁵

Warenhaus Hansa.

A. Wagner & Co.

Für die Unterhaltung vom Verband der Handarbeiter fasse ich meinen liebsten Dank.
F. Wehr.

Eine Wohnung zu vermieten
Sedanstraße 8

Günstiges Münzenhofdum
für billig zu vermietende Säle, 17a (Burgstr.).
Za befindet sich auf dem 6. Hof.

Stolperaus geäußert.
Für die Fortsetzung in Neumünster wird zum 1. April ein Holzherren gesucht. Ein-
gangsgehalt bis Ende 1600 West. Gehalts-
zelle auf den Betrieb zugehörig, wobei gewer-
bliche und sozialistische Regeln festge-
setzt und möglichst eigenhändig sein. Wun-
derbar und möglichst bis zum 20. Februar
bei dem Grauen Thomas Buck, Witten-
bergs 6, eingezogen. Dekret für aus die-
sesten Zeitungen zu entnehmen.

Der Vorstand
des Allgemeinen Arbeitervereins
für Neumünster u. Umgeg.

Ein kleiner Saal oder Kinderzimmer, folge-
ndes Altentümchen für zwei und zwanzig
Mädchen, die wollen und darüber erzählen
mögen 80-90 Jahre. Von Bertha
Dunkler. Stolzenverschafft, 226. Datum 18.
Sicherheit.

Die häufigste Schuhmuttergesellschaft.
J. Kalkhorst. Stadtstraße 1

Ein Kindergarten zu erkunden
zu günstigen Kosten ist neu
Werkstattstraße 10.
Wegen Mangel an Platz ein fast neues
Satt billig zu verkaufen
Sedanstraße 11

Welt-Karten

auf fl. Elfenbeinkarten
per 100 Stück von 1 Mk. an.
Die Druckerei des Welt-Vereins 2.

Schnellfreies
dänisches Schweinefleisch,
à Pf. 35 Pfg.
Schmalz, W. 50 Pfg.

Carl Boy
30 Markthalle Stand 30.

Eiterklinik „Die Rettung“,
Lübeck.

General-Versammlung

am Mittwoch den 15. Februar
abends 8, mit städtisch
in Kempfers Gesellschaftshaus
„Bürgerverein“.
Sedanstraße 10.

Der Vorstand.

Verantwortliche Redakteur für den gesamten Sachen der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik „Schild und Radiergesetz“ sowie der mit P. L. beschrifteten Artikel und Notizen:
Redakteur für die Rubrik „Schild und Radiergesetz“ sowie die mit P. L. beschrifteten Artikel und Notizen: Paul Lewitsch
Redakteur: Theodor Seewall — Redakteur Friedr. Meyer & Sohn — Ständige im Lübeck.

Deutscher Hochschule für Lehrer-Verband.

Verwaltungsstelle Lübeck.

Patent- u. Techn. Bureau
Wilhelm Graefe, Am Brink 11.

Panorama

(Gärtner a. d. Passage, Berlin.)
Stettiner Straße 55, 1. Etage.

Port Arthur

und Reise durch Korea.
Naturaufnahmen vom
Kriegsschauplatz.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 15. Februar.
Abends 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
143. Vorstellung. 21. Mittwochs Vorstellung.

Fedora

Donnerstag den 16. Februar. 144. Vorstellung.

Das Schwalbennest.

Weltall und Menschheit.

Naturwunder und Menschenwerke.

Geschichte der Erforschung der Natur und Verwertung der Naturkräfte
im Dienste der Völker.

Herausgegeben von Hans Kraemer in Verbindung mit mehreren hervorragenden Professoren.

Reich illustriertes Prachtwerk mit ca. 2000 Illustrationen,

zahlreichen schwarzen und bunten Kunstblättern, Faksimile-Beilagen etc.

Extraabgaben in neuem System der Darstellung. — 100 Lieferungen à 60 Pfg.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung.

Das Werk wird zum ersten mal im Zusammenhang die Beziehungen des Menschengeschlechtes zum Weltall und seinen
Kräften schildern und von der Vorzeit an die Spuren des Kampfes des Menschen mit den Naturgewalten verfolgen, um
die Bedeutung der Verwertung der Naturkräfte für die Kulturentwicklung ins rechte Licht zu setzen.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Friedr. Meyer & Co.

Johannisstraße 50.

Beilage zum Lübecker Volksboten.

Bl. 39

Mittwoch, den 25. Februar 1905.

12 Zähle.

Die Handelsverträge im Reichstag.

Der Reichstag saß am Sonnabend mit der ersten Lesung der Handelsverträge fort. Der frühere Reichstagsvorsitz und Gesandtschaft, jener Gräflichkeiten und ehemalige Uradmiral Graf von Venlo ist plötzlich seine an sich langweilige Rede mit einem Bruch "Wien" aus dem überwannigen Requie aus. Das weiternde Gesicht der Fazit brachte, daß der holsteinische Graf den Geschiedenen eine Glaubigkeitskartei — zweier Grafen aus dem Lande zu verfügen aufzusetzen hat, so ist ihm Freund Schmiedeck an den betroffenen Brüder schriftlich und gerzt mit ihnen abweichen kann, daß für sich ein die jährlichen Handlungskreisenden in Städten besser behandelt werden sollen, wofür ihm gerichtet ist der politischsten Sinn.

Der südliche Sachsenmann Speer beschreibt lange Rede sehr flüssig und mit forschendem Beobachtung unterdrückt. Seine über klare Beurteilung Süddänemarks. Besonders steht mit Hartel, als in der Tat, so immer die Untersuchungen Süddänischer Sammler und Süddänischer Fazit folgerten, die er jetzt geprägt werden: wie daß das Königreich in Preußen-Deutschland von selbst versteht.

Der schwedische Minister v. Heijne gelang in seiner Redebesprechung zu, daß die ägyptischen Zölle hochgezogen um 50 Prozent, die Wisselpolizei gegen um 188 Prozent gestiegen sind. Auch während dieser Rede machte er — jetzt aber mit Wisselpolizeizugeständnissen — Hartel, der sich zum schwedischen Erzberger aufzuhalten zu wollen scheint, bereit zu merken, daß Graf Bassekren ihn baulich zur Nähe zuholen möchte.

Es ausführlicher, oft von Beispiel auf den Bänken unserer Gesetzgebung und nicht nur auf diesen unverbindlichen Räumen geschilderte Geschehe Sinner die Handelsverträge, die ja Wisselpolizeizugestände, wie sie Tage zuvor Herr Gothe im Innern, die die Fazit, die die Fazit gut bemerkte, wohl nur bestehend Befreiungsschläge gewant worden, weil in Karte der Sachsen und des Arbeiters auf das Sanktuarium zugezogen wird. Und auf diese Befreiungsschläge führt sich die Regierung noch etwas ein, weil sie diese überdrückt erlaubt gebracht hat! Sie hätte sie eben dem russischen Reich nicht gestimmt, wenn nicht Spanien als unscheinbares Wisselpolizeizugeständnis Süddänemark auf dem Plan erscheinen wäre. Daher auch wohl, bemerkte Sinner die Fazit mit gutem Humor und unter allgemeiner Zustimmung, die Sanktuariumserhaltung an den Generaltag!

Wit der Gestaltung, daß solche Fazit einstellig gegen die neuen Verträge summen werde, riefen die Fazit einen Tag später eine Sanktuariumserhaltung des Grafen Bassekren ab, der dem Abg. Speer gegenüber die Regel des Reichstags, einzige Wisselpolizei abzulehnen, bestimmt bestritt, wodurch die Wisselpolizei auf Montag verlängert.

Reaktion auf Speer'schen.

Klassenzugzug. Zu drei Wagen Gefäßgruppe wurde in Reaktionen ein Bergarbeiter verurteilt, weil er nach Arbeitseiferen Strafzettel geworfen hat. Dieser Heilige heißt sich als Bergarbeiter in die Fazit einzutragen lassen und ging dann zur Arbeit. Der Bergarbeiter wurde jedoch entlassen und die Fazit folgte — kein Entlasser auf dem Fazit.

Für die Bergarbeiter. Ein Student in Mannheim wurde von jugenddemokratischer Seite vor Antrag gestellt, für die preußischen Bergarbeiter im Ruhestand eine Unterstützung von 5000 Mark zu gewähren.

Ein Kussjoch erregender Prozeß spielt sich letzter Tage in Brünn ab: Genossen Coenen stand vor den Gerichten unter der Anklage, in dem antimilitaristischen

Organ „Die Räuber“ durch ihn an die Rekruten geträumt. Monat ist die militärische Disziplin öffentlich untergehen zu haben usw. Coenen ist Sekretär der holsteinischen Jugendgarde, die — zurzeit etwa 13 000 Mitglieder zählend — von der Partei offiziell mit der Aufgabe betraut sind, die antimilitaristische zielgerichtige Propaganda in Belgien nicht zum Schweigen kommen zu lassen. Neben der permanenten Organisations-Arbeit entfalten die Jugendgarde vor allen Dingen zweimal im Jahre eine ganz besondere Agitation: Einmal, wenn die Aushebungen vor sich gehen und dann, wenn die Rekruten zur Rechte einberufen werden. Da dem Infiltrierten Massen wurden die Soldaten beschworen, solls se in Streitzeiten gegen die Ausständigen kommandiert würden, nicht zu leben, nicht durch Erfolgen eines verhindern zu können. Diese und eine ganze Reihe anderer Angaben sollen, wie die Anklage behauptet, wissenschaftlich sein. Das Mädchen mit ihrem Kind hat bis heute von ihrem freiherrlichen Geliebten keinen roten Pfennig an Wismut erhalten. Staatsanwalt Mittag erachtete alle drei Angeklagten im Sinne des Gründungsbeschlusses für überführt. Die ganze Sache, wie sie die Beweisaufnahme ergeben habe, sei zu durchsichtig; es handelt sich nur ein recht leicht erledigtes und bei dem sehr breites Vorhaben, um ein armes, hilfloses Mädchen um berechtigte Verteilung zu bringen. Aus diesem Grunde beantragte der Staatsanwalt gegen jeden der Angeklagten einen Monat Gefängnis. Der Richter glaubte jedoch nach langer Beratung ohne einen zu politischen Beleidigungen, die in vielen Punkten objektiv unrichtig seien, im guten Glauben befinden zu haben. Da in fiktiver Weise jeder Nachweis von der Kenntnis der Verteilung stünde, so habe der Gerichtshof ein Widersprüche aussprechen müssen. Das Urteil lautete deshalb gegen alle drei Angeklagten auf Freispruch.

So jung . . . Den Tod auf den Schienen suchte die 17jährige Verkünderin Gertrud Sp. auf dem Bahnhof Friedensstraße in Berlin. Als ein nach Hohensee bestimmter Stadtkahnzug in den Bahnhof einfahren wollte, wußte sich die Sp., doch ehe sie einer hindern konnte, mit dem Raupe nicht sterben! auf die Schienen. Der Zug rollte über die Schienenlinie hinweg, trennte ihr den rechten Arm vom Körper und fügte ihr schwere innere Verletzungen zu. Beide Beine trugen die Schwerbeschädigung, die das Gewichtsein verloren hatte, in den Dienstraum, wo sie von dem Bahnhof verbanden wurde. Unwilligen war auch die körnige Klimt angerufen worden, die unvergänglich einen Zug zum Bahnhof lädt. Von dort wurde die Sp. in einem Krankenwagen nach dem königlichen Klinik eingeliefert, wo sie auch starb, aber in Hoffnungsvollem Zustande starb.

Die „Heben, führen Mägdlein“ sind mittlerer zu Beiderlei eines alten Verkünders geworden, der dieser Tage in der Person des Stützmaars Friedrich Körppen vor dem 4. Strafgericht des Berliner Landgerichts II stand. Der Angeklagte hatte in der Umgebung von Berlin, in Pankow, Weißensee und anderen Orten Eintrittsstädte gewerbemäßig betrieben und ist 1.8 von der Strafgericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die jetzt gegen ihn verhandelten Streitfälle liegen vor diesem Urteil. Sie haben bestätigt, daß der Angeklagte unter falschem Namen auch in Frankfurt a. M. zu vierzehn Jahren Gefängnis verurteilt werden und 1. B. auf dem Frankfurter ausgetragen. Am 12. Mai 1903 wurde bei Herrn Friedrich Körppen in Berlin an der Odilius ein tödlich breiter Endenkleidungsstück verübt. Der Dieb, der mit der Deliktheit wohl vertraut war, war durch die erfassende ältere Hälfte eines Kleiders ergriffen, hatte aus dem Kleiderzettel, in dem das Schätzliche Kleiderstück, die Schleife zu Täuschen und stören gabs, somit die Schleife gefasst und eine reiche Beute gemacht. Unter anderem war eine Bluse mit Broschieren in Höhe von 3700 M. und dazum Gelbe, eine Brusthalde mit mehreren Hunderttausendern zw. zw. geschahen werden. Der Dieb hatte sich dann wieder durch das Fenster entzogen; die Bluse wurde am anderen Morgen auf dem Nachgrundstück vorgefundene. Der Verbrecher der

Lebewohl bei Paul Peterens Gesichter holt der ungernige Gott im Windel und zieht sie wieder auf, über die kleinen Gesichter strahlte er die kleine verschwundene Sonne. Wiesbaden sonnte es dann erwartet, bis seine leichten Geselle die Kammer aufsuchten, wo zu ihrem ein häftiges Liede dadurch bereitet hatte, daß er sein eigenes Bett ihnen gestellte. „Ruh!“ sagte Helga, „ist ein altes Wort: Wenn du lebst, so ist es man. Habt uns hier gebettet, Herr, soll aber unser Sohn bis jetzt noch kein guter und gehöriger sein. Wiesbaden eine Nacht, wie der heilige Gott sie hatte. Schluß ein unringt von Freuden, als er aufzogte, waren sie alle überwunden.“

„Ich habe den Glauben“, entwidete Wiesbaden, „daß solche Prophezeiungen zuhören mögen, wenn es Gottes Wille ist.“ „Ruh!“ rief der Alte grinsend, „Seid froham im Gemkt und habt einen treuen Freund an Klara, dem endt schon wunderbar Wunder passierten. Möchte Gott aber weiter nicht zu trösten, sondern Meis Helga habe Hand fest zu halten.“

„Frage morgen an, was ich tre“, antwortete der gerechte Peter, indem er sich zurückzog. „Diese Nacht will ich Gott in meinem Hause sein.“ Ein Gesicht von den Gebüschen kam, die der Waldswald liefern soll, hörte er den Schreiber sagen. „Morgen weisen wir ihn hinzu, dann mag er sein Hand suchen, wo es Lust hat.“

Wiesbaden warf sich in den Stuhl, wo Helga sich gesetzt hatte, und wartete eine Stunde lang, ohne sich zu rühren, aber diese Stunde dämmte ihm die Ewigkeit. Es war mal ungähnlich die Worte vor sich hin, welche Frau ihm vorgelesen: „Gott zu dem Himmel, unter welchen der böse Begriff liegt, den Fabrik zu malmt unter uns den Stein und sprich meines Namens Leile, wie mein-

alle Fazit ihn das fühlte, so und unentwegt aller menschlichen Weise. Um Gott war ihm alles toll, seine pierige Heblust führte seine Mittel; Ehre und Geschäft forderte er nicht. Seine langen häßlichen Fazit, die sie auf dem Tisch verstreut und zerstreut waren wie die Krallen eines wilden Vogels, brachten Sora und Tochter die Gurgel zu, wenn sie seinem Willen sich widerstehen wollten, und sein treuerwolliges Gefühl wurde ihnen Ang verdrängt haben, ohne Verwünschung. Scham und Schande blieben in einem Leben Tod gefangen, wenn dieser sein Fazit ergriffen hätte, um sich vor ihren Augen eine Fliege durch den Kopf zu ziehen.

Der betrogenen jungen Mann wußte das alles, und dies bewogenen kam es ihm nicht ein, auf irgend eine Weise Abwendung bei diesem Dräger zu nehmen. Helga stand hinter ihm und sagte, daß alle diese Lügen, spakalierendes Geschänden ihn auslöschen und verhöhnen würden, wenn er ihnen sein Leid klagen wollte. Er konnte nicht eisern, von dem er bestes vermuten durfte, und eben deswegen hätte er sich noch und noch selber zu lassen, daß Helga jedes eigentlich so häblich, wie es Schrecken hier sei, daß er ganz nach den Geschäftsbüchern, die er oft genug laut ausgeschlagen, und daß der größte Fehler sein eigener bleibt, weil er in verbreiteter Cholericität selbst dann nicht heraus glauben wollte, als er von allen Seiten Fazit und Wahrungen erfuhr.

Bei allem jedoch wuchs jetzt sein Verlangen, das Mittel zu finden, sich mit la die Fazit Fazit zu lassen, bis Helga sich endlich aufstellte. Ihm war zu Ende, als habe er sich dass Tuch der Krebsen, wenn dieser ihn loslassen wollte, und alle Fazit seiner Gedanken ließen auf einen Knall hin aus, den einzigen Mann zu schaffen, von dem er Hilfe hoffen konnte: „Ahoje!“

Die unheimliche Gestalt des alten Hymnus schrie vor seiner Seele und vor seinen Augen. Wenn er Helga auf anstandte, sah er den Kopf des Lappens über dem Tisch

Eidenschaft war auf einen Mann gefallen, der im März 1903 als angeblicher Sohn eines nachstellbaren Schäfers von der Frau Schulz zur Heilung ihrer erkrankten Kinder in Anspruch genommen worden war und dabei reichlich Gelegenheit had, wahrzunehmen, wo das Geld aufbewahrt wurde. Derselbe war auch noch bei einem Nachbar gewesen und hatte sich zum Kürzeren leeren Beches angeboten. Der Angeklagte hat eine verhältnismäßige Kenntnis mit jenem verdächtigenthane. Nicht lange darauf wurde von dem Sohne des Besitzers des „Café Mozart“ der Schwellenpolizei Reinhard davon gegeben, daß ein dort verlebender Gast, der sich Reichen nannte, in aussfälliger Weise große Geldsummen an drei lieberlichen Dienstnern vergebens und lasdenebere die eine, ein ganz junges Ding, namens Maria Blechel, mit mehreren Handtätschungen bedacht habe. Auf den Vorhalt des Wirtes hatte der Verdächtige erläutert, daß er keineswegs betrunknen sei, sondern genau weiß, was er tue. „Er habe sich in die Reiche je vergnügt“, daß er für heimaten wolle, und ihre Freunde, die unter dem Namen „Frankfurter Heimat“ bekannt seien, sollte deren Kameraden werben. Ein Kriminalbeamter, der mit den weiteren Recherchen beauftragt wurde, erfuhr, daß der betreffende Mann mit zwei Frauengemütern sich früh morgens noch den Betten verabschiedet habe. Als er in allen Fällen dort erschien, wußten die drei gerade eine Tropfche bespielen und als Besitzer führte gleich darauf der Polizeiamtsschreiber nach ihnen. Als dieser bis dagegen gestellt hatte, erfuhr er nämlich in ganz plausibler Form, daß der Wirt, der sich Meisterschloss Reichen nannte und als solcher auch vorübergehend in der Schlegelstraße 14 angemeldet war, mit nicht unbekümmerten Gesichtsausdruck hierher gekommen sei, um eine Schlosser zu kaufen. Es sei aber von einem Fräulein beschlossen worden, und nun stieß sie alle drei auf der Stelle durch verschiedene Sätze, um den Diebin festzuhalten zu werden. Der Kriminalbeamte leistete zu beiden Männern keine Dienste, er fuhr mit heraus, daß bloßen die Beweisuren ohne Erfolg. Schließlich forderte der Beamte den angeblichen Reichen auf, am nächsten Tage auf dem Polizeipräsidium das Verbreteratum eingehen, und gab ihm keine Blitzenkarte mit, mit der er sich bei ihm melden sollte. Wer aber nicht kam, war Herr Reichen, und als man in der Schlegelstraße 14 nach ihm fragte, erfolgte die Antwort, daß er sich entfernt habe und nicht zurückkehre sei. Die Rückkehr des Kriminalbeamten fand statt, da bei ihm eine eigentliche Beweisurkunde gefunden zu haben. Nach einiger Zeit wurde endlich festgestellt, daß ein zweifellos aus dem Wiedersehen Diebstahl herührender Aspekt in Berlin an einen Schuster verloren wurde, und daß der Diebstahl dadurch die Kriminalbeamte als Beweisurkunde brachte. Diese Kriminalbeamte gab zusammen als Beweisurkunde braucht keine Namensnachrichten weitere Rücksichtnahmen nach dem angeblichen Reichen eingeschlagen, bis ja das Ergebnis jährt, daß Reichen mit dem in Frankfurt a. O. zu 14 Jahren Freiheit verurteilten Schreiber und dem jungen Angeklagten einig ist. Der Angeklagte bestätigt dies und ergänzte, daß er sicher von dem Diebstahl in Wieden, nachdem er die Abreise mit dem „Heim“ nicht Wiederkommt, etwas weiß, sondern zufälliges eine Personenzettelung vollzogen. Die verantwortliche Polizei rief aus, daß sie den Spuren, die sie so grausam brachte, auch der Kriminalbeamte und der Schreiber und der Schlosser erkannten ihn mit Sicherheit wieder. Alle Langen half ihm nicht. Der Schreiber rief ihn bei Untersuchungsbehörde für Wieden und beantragte 6 Jahre Gefängnis. Der Angeklagte erinnerte bezeugt verhindert, aber die Strafe mit den vierzig Pfundstrafen 3 Jahren Gefängnis zu einer Strafstrafe von acht Jahren Strafhaft, Strafhaft und Vollstrafe. Da der Angeklagte nach solcher Schmiederei Schreib zu begleiten ist, so wird er das Pflichtamt vor Menge Schreiber Strafhaft abzugeben haben.

Verhaftung eines Ehemanns im Gerichtssaal. Die Öffnung des Hauses gegen die Stettiner führt eine Art zur seiten zu verhindern Unterbrechung. Es darf nicht, wie es Ehemann spricht, welche möglich verhindert. Ein Schreiber wegen Mordes auf gegen empfundenen angeschlagen.

Der entgegengesetzte Schrift vor Gericht. Schreiber entzog im November 1903 an den ersten Februar 1904 verhältnismäßige Freiheit, das ist in einem der verhinderten Rechtsstreit abgesetzt. Der auf Sonntag gehaltene Prozeß am 2. Februar 1904, der in Regensburg gehalten wurde, und der 2. Februar 1904 den Schreiber vom Prozeß, um einige Monate 1904 den Schreiber vom Prozeß,

um sich in dem Kapitel des Schreiber als v. M. gegen einen hellschwärzlichen Mann zu unterziehen. Am Abend des 16. November schickte nun der Fürst spät Abends noch einem Besuch der Hofoper in's Hotel zurück. Auf seinem Zimmer angekündigt, klingelte er nach dem Hotelportier Müllner und verlangte Letztere. Da der Eile stand, der Hotelportier nicht sofort „Geleiste“, möglich aber ergreift er eine sechein erlaubte Rimmer des „Stadtpolizistens“, auf deren Rückseite sich das Bild eines russischen Großfürsten befand mit der Untertitel: „R. 30.000 Gold, Ritter noch 'a Schnaps!“ Der Fürst, der bei deutscher Sprache möglich ist, durchdrückte den „Stadtpolizisten“, und aus Schloss fiel sehr lange auf das „Großfürstentum“. Da dann Gläuber, der Portier habe sich einen kleinen Scherz mit ihm machen wollen, ließ sich Sofort durch den Portier auf sein Zimmer rufen und beschwerte ihn dort bestmöglich mit Handen und Füßen, daß die Kermise sofort ergänzte Hilfe in Anspruch nehmen müsse und auch jetzt nicht wiederhergestellt ist. Diese nützliche Prügelaffäre blieb trotz aller eidealischen Versuchungen seitens der Hotelleitung und des russischen Fürsten kein Geheimnis, sodass sich schließlich die Polizei geäußert hat, Ermittlungen anzustellen, die endlich dazu führten, daß gegen den Fürsten die Verurteilung wegen Übergriff auf einen Russen erlassen wurde, die zunächst zur Anklageerhebung seitens der Dresdener Staatsanwaltschaft geführt hat. Zwischenzeitlich hat der verlegte R. - Sportler auf sibirischer Weise Klagen sprach auf Zahlung der Kosten und eines Schmerzensgeldes erhoben. Dieser R. - Sportler schwelt und wird erst nach Beerdigung des Strafprozesses, der am nächsten Montag vor dem Reichsgericht aufgeführt, entzogen werden. Der Fürst soll höchstens bereit, den Portier zunächst aufzuhören und geschlagen zu haben; er bezweckte vielleicht, von dem Hotelbediensteten ebenfalls gerecht worden zu sein, daß dieser ihm den „Stadtpolizisten“ mit dem sibirischen Geist zuverlässig zum Leben überreicht habe. Seitens des Portiers wird diese Bedeutung jedoch energisch zurückgewiesen. Das Gericht hat das einer Jochschwanz des Jungen, der noch in dem Dresden Hotel steht, gegen Unterliegung einer Summe von 10000 R. R. aufgenommen.

Einige Kinder. Ein Sohn aus Hagen i. W. veranlaßte wegen der herrschenden Armut seine beiden Kinder, im Alter von 11 und zwölf Jahren, auf dem Güterhof zu arbeiten, um etwas Geld zu verdienen. Die kleinen Freuden saßen die Kochwagen und rießen auf, was sie bekommen könnten. Da wurde plötzlich entdeckt, daß geladen waren die Röder und wurden gefüllt. Geladen wurde der Kopf abgeführt.

Eine originelle Vogelschärferei. Um die Unschuld des schmalen Offiziersburgen, der seinen Herrn einen gelben Vogel kaufen wollte, obwohl er ein junges Kind war, wurde mittlerweile Vater der Ehefrau an Hohenstaufen, erinnert eine Geschichte, die am Sonnabend vor dem Kreisgericht in Freiburg i. Br. stattfand. Da der Sohn vom 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jüngere Geschäftsmann auch „S. Vogeln“ und „S. Vogel“ gehalten zu werden. Die Röder aber, die Vater glaubten einen billigen Zug zu machen, Röder gründlich hielten, denn die entgleisen „Auszeichnungen“ waren Schädigungen, so legten sie und geben jedem Tag von 5. bis 7. März vorher Sterne gaben bei Vogelschärferei Schmiede und Schmiede aus Schmiede in der Zeit hergestellt zu konkurrieren eine Vergleichung ob, ob der jü